

Gedenkstunde auf dem jüdischen Friedhof

Buchauer Synagoge brannte in der „Reichskristallnacht“

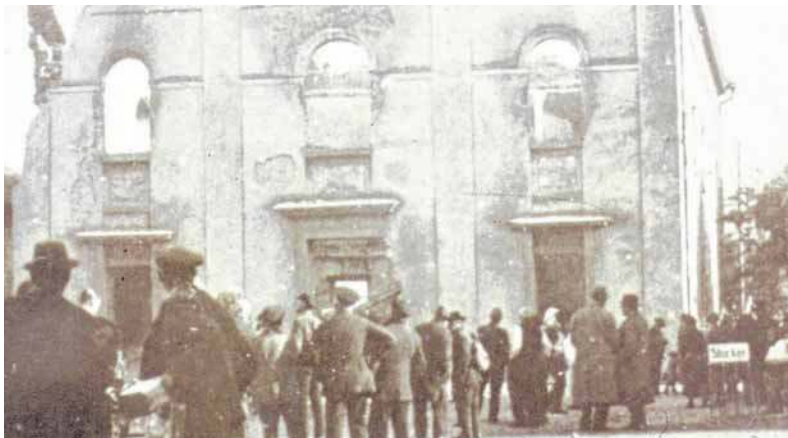
BAD BUCHAU (sz) - Auf dem jüdischen Friedhof in Bad Buchau findet am Sonntag, 9. November, um 18 Uhr die Gedenkstunde zur „Reichskristallnacht“ statt.

Im November 1938 verlor die einst blühende jüdische Gemeinde Buchau ihre Synagoge. In die Geschichte ist dieser Tag als „Reichskristallnacht“ eingegangen. Ein Begriff, der die Dinge verherrlicht, die damals in Deutschland geschehen sind. Der Vorwand für die Ausschreitungen war das Attentat des Juden Herschel Grünspan, der am 7. November 1938 in Paris den deutschen Gesandtschaftsrat, Ernst vom Rath, erschoss. Am 9. November brannten in ganz Deutschland die Synagogen.

Die Buchauer Synagoge, die auch Gotteshaus für viele umliegende Orte war, wurde von einem Kommando aus Ochsenhausen angezündet. Das Feuer war schnell gelöscht, denn die

Feuerwehr rückte aus. Wie aus Briefen zu entnehmen ist, beteiligten sich an dieser Löschaktion Christen und Juden – auch der damalige Bürgermeister Öchsle war an der Löschaktion beteiligt.

In der ersten Nacht ist nicht viel passiert, deshalb kam das Kommando aus Ochsenhausen in der darauffolgenden Nacht noch einmal nach Buchau und legte wieder Feuer in der Synagoge. Das Gestühl wurde zerschlagen, mit Benzin übergossen und angezündet. Die Feuerwehr durfte in dieser Nacht nur die angrenzenden Gebäude sichern. Die Synagoge, die einst als Prunkstück in der Mitte der Stadt stand, brannte aus und war eine Ruine. Als „ein Schandfleck im Stadtbild“ wurde das Gotteshaus bezeichnet. Die Buchauer Juden mussten selber für die Kosten der Sprengung der Mauern aufkommen.



Die zerstörte Synagoge von Buchau.

FOTO: ARCHIV MAYENBERGER